

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 47 (1971-1972)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Ein Kinderbrief

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Kinderbrief

überraschend in den  
«Schweizer Spiegel Verlag AG  
Abt. Kinderwitze»  
geflattert

tur reitet eine Käuferschaft, die gewillt ist, für Illusionen Preise zu bezahlen, die den Fälschern selbst handgemachte Schlösser, Schrauben und Nägel rentabel machen. Es rentiert sich, auch die übrigen Beschläge, die ein Möbel so unerhört «antik» aussehen lassen, auf das raffinierteste zu fälschen.

Was können wir für einen Schluss ziehen? Sicher ist: Echte, alte Möbel, die aus ihrer Stilepoche stammen, sind teuer. Wirklich gute Stücke sind zudem bekannt. Sie befinden sich in Familienbesitz, in den Händen von Sammlern oder in Museen. Sie haben — wie alle Kunstwerke — ihre «Papiere». Die Künstler, die sie herstellten, haben sie meistens auch signiert — mit ihrem Zeichen versehen. Sie werden auch als Kunstwerke gehandelt und eignen sich nicht für die «gute Stube» des Normalverbrauchers.

Trotzdem: es gibt noch schöne, alte Möbel. Auch alte Kopien gibt es. Die Handwerker zur Zeit unserer Ur-Grossväter waren nicht minder geschickt wie die Tischler von heute. Doch, wer Freude hat an Möbeln aus vergangenen Zeiten, tut gut daran, einen Fachmann zuzuziehen, bevor er einen Kauf abschliesst. Dabei muss der «Fachmann» ja nicht unbedingt auch der Verkäufer jenes Stückes sein, das wir erwerben wollen... Oft ergeht es jenem besser, der eine Kopie — ob neu oder alt — auch als Kopie kauft. Er kann sich unbeschwert und ehrlich an der schönen Form und am handwerklichen Können des Tischlers freuen. Er hat einen vernünftigen Preis ausgelegt, der dem Wert des Stückes gerecht wird. Denn Ehrlichkeit macht sich eben auch hier bezahlt und kostet weniger Geld und weniger Nerven als Bluff...

Eines Tages ging  
Fritzli einkaufen. Er  
ging an die Kasse. Das  
Fräulein tippte. Da sagte  
sie: „es kostete 20 Steine“.  
Da sagte Fritzli: „das  
ist aber billig, ich muss  
nur noch schnell  
draussen Steine holen,  
ich habe leider nur  
Geld bei mir.“

Liebe Zeitung  
ich habe den Witz  
selber erfunden Mit  
freundlichen Grüissen  
von Marianne Kora-  
di (8 Jahre alt)  
Hühnerbühlstr 41 Boll-  
igen.